

(19)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11) Veröffentlichungsnummer: **0 688 546 A1**

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: **94810353.6**

(51) Int. Cl.⁸: **A61F 2/34**

(22) Anmeldetag: **15.06.94**

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
27.12.95 Patentblatt 95/52

(84) Benannte Vertragsstaaten:
**AT BE CH DE DK ES FR GB GR IE IT LI LU MC
NL PT SE**

(71) Anmelder: **SULZER Medizinaltechnik AG**
Fröschenweldstrasse 10
CH-8404 Winterthur (CH)
Anmelder: **PROTEK AG**
Erlenauweg 17
CH-3110 Münsingen-Bern (CH)

(72) Erfinder: **Wagner, Heinz, Prof. Dr. med.,**
Orthopädische
Klinik,
Wichernhaus,
Krankenhaus Rummelsberg
D-90592 Schwarzenbruck (DE)
Erfinder: **Willi, Roland**
Auralnstrasse 7
CH-8413 Neftenbach (CH)
Erfinder: **Stutz, Heinrich**
Ulmenstrasse 19
CH-8500 Frauenfeld (CH)

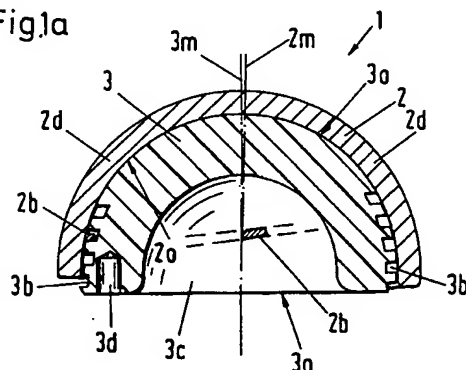
(74) Vertreter: **Trleblnig, Adolf**
c/o Sulzer Management AG
KS/Patente/0007
CH-8401 Winterthur (CH)

(54) Künstliche Hüftgelenkpfanne

(57) Die Hüftgelenkpfanne (1) umfasst eine halbkugelförmige Stützschaale (2d), deren Innenfläche (2o) mindestens drei in den Innenraum vorstehende Haltemittel (2b) aufweist. Weiter umfasst die Hüftgelenkpfanne (1) eine halbkugelförmige Innenschale (3), die in die entsprechend dimensionierte, halbkugelförmige Stützschaale (2d) einsetzbar ist. Die Ausenfläche (3o) der Innenschale (3) weist mindestens eine wendelförmig verlaufende Ausnehmung (3b) auf, derart, dass die Innenschale (3) mit einer schraubenförmigen Drehbewegung in die Stützschaale (2d) drehbar ist und dabei eine Wirkverbindung zwischen den vorstehenden Haltemittel (2b) der Stützschaale (2d) und der wendelförmig verlaufenden Ausnehmung (3b) der Innenschale (3) auftritt, sodass die Innenschale (3) in der Stützschaale (2d) gehalten

wird.

Fig1a



EP 0 688 546 A1

Die Erfindung betrifft eine künstliche Hüftgelenkpfanne gemäss dem Oberbegriff von Anspruch 1.

Die Erfindung betrifft weiter ein Verfahren zum Zusammenstellen sowie zum Ausrichten der erfindungsgemässen Hüftgelenkpfanne.

Aus der EP-A-0 563 503 ist eine Stützvorrichtung für eine künstliche Hüftgelenkpfanne bekannt, die eine halbkugelförmige Stützschaale umfasst, welche an ihrem äquatorialen Rand Stützklappen mit Durchbrechungen aufweist. Eine solche Stützvorrichtung wird vorzugsweise implantiert, wenn der Beckenknochen an der das Hüftgelenk zu tragenden Stelle beschädigt oder stark degeneriert ist, was insbesondere bei Reoperationen häufig der Fall ist. Die Stützklappen werden während dem Implantieren durch plastische Deformation dem Verlauf des Beckenknochens angepasst, sodass die Stützvorrichtung mit durch die Stützklappen verlaufenden Knochenschrauben in tragfähigen Bereichen des Beckenknochens verankerbar ist. Daraufhin wird ein Knochenzement appliziert, der den Zwischenraum zwischen der Stützschaale und dem Knochengewebe ausfüllt und innerhalb der Stützschaale ein Zementbett bildet. Weiter wird eine Innenschale in die Stützschaale eingesetzt, wobei die Innenschale in einer orthopädisch günstigen Lage positioniert wird, und die gegenseitige Lage durch den aushärtenden Knochenzement fixiert wird.

Ein Nachteil einer solchen Hüftgelenkpfanne ist darin zu sehen, dass zur Befestigung und Ausrichtung der Innenschale ein Knochenzement erforderlich ist. Die Verwendung von Knochenzement weist bekanntlich mehrere Nachteile auf, unter anderem, dass der Beckenknochen bei einer Reoperation in ungünstigen Fällen eine übermässige Schädigung erfährt.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, eine Hüftgelenkpfanne zu schaffen, die ohne Knochenzement implantierbar ist, wobei die gegenseitige Lage von Stützschaale und Innenschale während dem Implantieren bestimmbar ist.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäss gelöst durch den Gegenstand mit den in Anspruch 1 definierten Merkmalen. Die Unteransprüche 2 bis 10 beziehen sich auf weitere vorteilhafte Ausführungsformen. Die Erfindung wird weiter gelöst mit einem Verfahren zum Zusammenstellen einer erfindungsgemässen Hüftgelenkpfanne gemäss Anspruch 11. Der Unteranspruch 12 bezieht sich auf einen weiteren, vorteilhaften Verfahrensschritt.

Die erfindungsgemässe Hüftgelenkpfanne umfasst eine halbkugelförmige Stützschaale, deren Innenfläche mindestens drei in den Innenraum vorstehende Haltemittel aufweist. Weiter umfasst die Hüftgelenkpfanne eine halbkugelförmige Innenschale, die in die entsprechend dimensionierte, halbkugelförmige Stützschaale einsetzbar ist. Die

Aussenfläche der Innenschale weist mindestens eine wendelförmig verlaufende Ausnehmung auf, derart, dass die Innenschale mit einer schraubenförmigen Drehbewegung in die Stützschaale drehbar ist und dabei eine Wirkverbindung zwischen den vorstehenden Haltemittel der Stützschaale und der wendelförmig verlaufenden Ausnehmung der Innenschale auftritt, sodass die Innenschale in der Stützschaale gehalten wird.

Vorteile der Erfindung ist darin zu sehen, dass die Innenschale und die Stützschaale unter verschiedenen, wählbaren Neigungswinkeln verbindbar sind, dass die Verbindung keinen Knochenzement erfordert, und dass die Verbindung mit einer einfachen, schraubenförmigen Drehbewegung auch während der Implantation möglich ist, sodass der Neigungswinkel auch während der Implantation noch einstellbar beziehungsweise korrigierbar ist.

Im folgenden wird die Erfindung anhand von Ausführungsbeispielen beschrieben. Es zeigen:

- Fig. 1 Einen Längsschnitt durch eine künstliche Hüftgelenkpfanne;
- Fig. 2 einen Längsschnitt durch eine äussere Stützschaale bei eingesetzter Innenschale;
- Fig. 3 eine Untenansicht einer äusseren Stützschaale,
- Fig. 4 einen Längsschnitt durch eine äussere Stützschaale;
- Fig. 5 ein Ausführungsbeispiel eines Haltemittels;
- Fig. 6a-d Ausführungsbeispiele von schwenkbaren Haltemitteln;
- Fig. 7a-b Ausführungsbeispiele von Verdrehsicherungen.

Fig. 1a zeigt eine Hüftgelenkpfanne 1, die eine äussere Stützvorrichtung 2 umfasst, welche als eine halbkugelförmige Stützschaale 2d mit einer Achse 2m ausgebildet ist, sowie eine halbkugelförmige Innenschale 3 mit einer Achse 3m. Die Innenfläche 2o der Stützschaale 2d weist drei in den Innenraum der Stützschaale 2d vorstehende Haltemittel 2b auf, wobei aus der Figur 1a die Anordnung zweier Haltemittel 2b sichtbar sind. Die Aussenfläche 3o der Innenschale 3 weist eine wendelförmig verlaufende Ausnehmung 3b auf. Beim Zusammenfügen der Aussenschale 2b mit der Innenschale 3 ist die gegenseitige Lage der Achsen 2m, 3m in einem weiten Bereich wählbar, indem die Innenschale 3 vorerst in einer bezüglich der Stützschaale 2b gewünschten Lage positioniert wird und daraufhin die Innenschale 3 durch eine um die Achse 2m erfolgenden Drehbewegung in die Stützschaale 2b hineingedreht wird, wobei die wendelförmige Ausnehmung 3b in die Haltemittel 2b greift, sodass sich eine gegenseitige Wirkverbindung ergibt. Im dargestellten Ausführungsbeispiel ist die Innenschale 3 vollständig in die Stützschaale 2b

hineingedreht, sodass die Innenfläche 2o der Stützscha-
 le 2b unter Vorspannung auf der Aussenfläche
 3o der Innenschale 3 aufliegt, was eine in Richtung
 der Achse 3m verlaufende Reaktionskraft erzeugt,
 die von den Haltemitteln 2b aufgenommen wird,
 sodass die Innenschale 3 fest in der Stützscha-
 le 2d verankert ist. In vorliegenden Ausführungsbeispiel
 weist das Haltemittel 2b, wie in Fig. 1b mit einer
 Aufsicht auf die Aussenfläche 3o dargestellt, einen
 rechteckigen Querschnitt auf, der gegenüber dem
 Verlauf der Ausnehmung 3b leicht versetzt verläuft,
 sodass sich zwischen der Innenschale 3 und der
 Stützscha-
 le 2d sehr kleine Berührungsflächen 32
 ergeben. Die dadurch entstehende hohe Flächen-
 belastung kann genutzt werden, um eine Sicherung
 gegen ein Verdrehen der beiden Schalen 3, 2d zu
 bewirken, indem zum Beispiel das Haltemittel 2b
 aus einem Metall und die Innenschale 3 aus einem
 Kunststoff wie Polyäthylen ausgeführt ist, sodass
 sich das Haltemittel 2b an der Berührungsfläche 32
 in den Kunststoff eingräbt und die Innenschale 3
 plastisch deformiert, was ein gegenseitiges Verdreh-
 en der Schalen 3, 2d behindert oder verhindert.

Die Innenschale 3 weist eine kreisförmige Öff-
 nung 3a auf sowie einen kugelförmigen Innenraum
 3c zur Aufnahme eines Gelenkkugelpfandes. Weiter
 weist die Innenschale 3 eine Ausnehmung 3d auf
 zur Aufnahme eines Setzwerkzeuges, um die In-
 nenschale 3 mit einer Drehbewegung in die Stütz-
 schale 2d einzuschrauben. Die dargestellte Stütz-
 schale 2d ist mittels Knochenschrauben am Beck-
 enknochen fixierbar, wobei die entsprechenden
 Ausnehmungen in der Stützscha-
 le 2d nicht dargestellt sind.

Die Figuren 2, 3 und 4 zeigen ein weiteres
 Ausführungsbeispiel einer metallischen Stützvor-
 richtung 2, die eine halbkugelförmige Stützscha-
 le 2d sowie an ihrem äquatorialen Rand abste-
 hende Stützklappen 2a aufweist. Wie in der Besch-
 reibungseinleitung erwähnt, wird eine solche Stütz-
 vorrichtung 2 mit durch Ausnehmungen 2q der Stütz-
 klappen 2a verlaufenden Knochenschrauben am
 Beckenknochen befestigt. Dabei wird auf den Zu-
 stand des Beckenknochens Rücksicht genommen,
 sodass es möglich ist, die Ausrichtung der Stütz-
 schale 2d in eine orthopädisch ungünstige Stellung
 zu liegen kommt. Dies lässt sich korrigieren, indem
 nun die Innenschale 3 in einer orthopädisch gün-
 stigen Lage in der Stützscha-
 le 2d befestigt wird. Ein
 solches Vorgehen während dem Implantieren weist
 den Vorteil auf, dass ein Operateur in einem ersten
 Schritt die Stützvorrichtung 2 optimal am Becken-
 knochen befestigen kann, weil bezüglich der Aus-
 richtung der Stützvorrichtung 2 eine grosse Tole-
 ranz besteht, und dass in einem zweiten Schritt die
 Innenschale 3 orthopädisch günstig ausgerichtet
 wird. In Fig. 2a ist eine Hüftgelenkpfanne 1 darge-
 stellt, deren Achse 3m der Innenschale 3 eine

grössere Abweichung von der Achse 2m der Stütz-
 schale 2d aufweist. Die Innenschale 3 ist in einer
 Seitenansicht dargestellt, wobei die Aussenfläche
 3o eine einzige, spiralförmig verlaufende Ausneh-
 mung 3b aufweist. Auf Fig. 2b ist das Zusammen-
 wirken des Haltemittels 2b mit der Ausnehmung 3b
 dargestellt, wobei sich durch die Form und Anord-
 nung des Haltemittels 2b wiederum kleine Berüh-
 rungsflächen 32 ergeben.

Die Unteransicht der metallischen Stützvorrich-
 tung 2 gemäss Fig. 3 zeigt die Anordnung der drei
 Haltemittel 2b, die im Bereich des äquatorialen
 Randes 2p gleichmässig über den Umfang verteilt
 sind und in den Innenraum der Stützscha-
 le 2d vorstehen. Aus der Seitenansicht gemäss Fig. 4 ist
 ersichtlich, dass die Haltemittel 2b in einer Ebene
 liegend angeordnet sind, wobei die Ausrichtung der
 einzelnen Haltemittel 2b einen Neigungswinkel be-
 züglich dieser Ebene aufweisen. Die Haltemittel 2b
 haben den Zweck in eine Ausnehmung 3b der
 Innenschale 3 einzugreifen, um diese zu halten,
 wobei die Innenschale 3 in einer Vielzahl von Stel-
 lungen in die Stützscha-
 le 2d einführbar sein sollte.
 Um diesen Zweck zu erfüllen gibt es eine Vielzahl
 möglicher Anordnungen der Haltemittel 2b inner-
 halb der Innenfläche 2o die günstig sind. Ebenso
 kann es sich als vorteilhaft erweisen, mehr als drei
 Haltemittel 2b an der Innenfläche 2o anzuordnen.
 Auch für die Ausgestaltung der Form des Haltemit-
 tels 2b gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, um
 den erforderlichen Zweck zu erfüllen. Fig. 5 zeigt
 einen Querschnitt durch eine Innenschale 3 sowie
 eine Stützscha-
 le 2b mit einem weiteren Ausführ-
 ungsbeispiel eines Haltemittels 2b. Das Haltemittel
 2b ist als zylinderförmiger Körper ausgebildet, der
 in eine entsprechend angepasste Ausnehmung an
 der Innenfläche 2o der Stützscha-
 le 2d eingelassen ist. Die Innenfläche 2o der Stützscha-
 le 2d kann eine Mehrzahl von Ausnehmungen für ein Haltemit-
 tel 2b aufweisen, sodass die Haltemittel 2b auch
 unmittelbar vor oder während der Implantation an
 der Stützscha-
 le 2d angeordnet werden können.
 Dadurch lässt sich die gegenseitige Lage von
 Stützscha-
 le 2d und Innenschale 3 noch differen-
 zierter beeinflussen.

Die Figuren 6a bis 6d zeigen weitere Ausführ-
 ungsformen von Haltemitteln 2b, die alle die Ei-
 genschaft aufweisen, dass sie, wie in Fig. 6a mit
 einem Pfeil dargestellt, drehbar an der Stützscha-
 le 2d gelagert sind, sodass sich die Ausrichtung des
 Haltemittels 2b dem Verlauf der Ausnehmung 3b
 der Innenschale 3 anpasst. Fig. 6b zeigt einen
 Schnitt durch ein drehbar gelagertes Haltemittel 2b,
 das ein zylinderförmiges Teil 2s aufweist, das in
 einer Durchbrechung der Stützscha-
 le 2d liegt, und
 dadurch bezüglich der Stützscha-
 le 2d drehbar ist.
 Weiter ist die Lage der Innenschale 3 dargestellt.
 Ein Schnitt entlang der Linie A-A ist in Fig. 6c

dargestellt, woraus ersichtlich ist, dass das Haltemittel 2b symmetrisch ausgestaltet ist und seine Lage dem Verlauf der Ausnehmung 3b anpasst. Fig. 6d zeigt aus einer gleichen Ansicht wie Fig. 6c ein weiteres Ausführungsbeispiel eines Haltemittels 2b, das mit dem zylinderförmigen Teil 2s, der das Drehzentrum definiert, asymmetrisch verbunden ist. Das dem Teil 2s gegenüberliegende Ende des Haltemittels 2b ist schwalbenschwanzförmig ausgebildet und weist zwei ausgeprägte Kanten auf. Diese Kanten können als eine Sicherung gegen ein Verdrehen der Innenschale 3 dienen. Bei einem Zurückdrehen der Innenschale 3 können sich eine oder beide Kanten des Haltemittels 2b in die Innenschale 3 eingraben, was eine Verdrehsicherung bewirkt. Eine asymmetrische Ausgestaltung des Haltemittels 2b fördert das Verhalten des Haltemittels, sich beim zurückdrehen in die Innenschale 3 einzugraben.

Die Figuren 7a und 7b zeigen einen Schnitt durch eine Stützschaale 2d mit Haltemittel 2b sowie eine Innenschale 3. Der Verlauf der Oberfläche 2r des Haltemittels 2b sowie der Oberfläche 3r der Innenschale 3 sind derart aufeinander angepasst, dass ein Verdrehen der Stützschaale 2d relativ zur Innenschale 3 möglichst verhindert wird, um eine Sicherung gegen Verdrehen auszubilden. In Fig. 7a weist die Oberfläche 3r eine Welligkeit auf, die bezüglich der Oberfläche 2r derart ausgestaltet ist, dass ein Verdrehen behindert wird, aber unter Anlegen eines grösseren Drehmomentes möglich ist. Fig. 7b zeigt eine Oberfläche 3r mit einer sägezahnförmigen Ausgestaltung, in die das entsprechend ausgebildete Haltemittel 2b eingreift. Mit dieser Ausführungsform lässt sich eine Innenschale 3 unlösbar mit einer Stützschaale 2d verbinden. Unter Anlegung eines sehr grossen Drehmomentes könnte die Innenschale 3 eventuell wieder lösbar sein, die Oberfläche 3r der Innenschale 3 würde dabei jedoch partiell zerstört werden.

Patentansprüche

1. Künstliche Hüftgelenkpfanne (1), umfassend eine Stützschaale (2; 2d) sowie eine darin einführbare Innenschale (3), dadurch gekennzeichnet, dass die Innenfläche (2o) der Stützschaale (2; 2d) mindestens drei vorstehende Haltemittel (2b) aufweist, dass die Aussenfläche (3o) der Innenschale (3) mindestens eine wendelförmig verlaufende Ausnehmung (3b) aufweist, und dass die Innenschale (3) mit einer schraubenartigen Bewegung in die Stützschaale (2; 2d) einführbar ist, um die Haltemittel (2b) und die Ausnehmung (3b) in eine Wirkverbindung zu bringen und die gegenseitige Lage von Stützschaale (2; 2d) und Innenschale (3) festzulegen.

2. Künstliche Hüftgelenkpfanne (1) nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Innenschale (3) eine halbkugelförmige Aussenfläche (3o) aufweist, und die Stützschaale (2; 2d) eine halbkugelförmige Innenfläche (2o).

3. Künstliche Hüftgelenkpfanne (1) nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass alle Haltemittel (2b) in einer Ebene liegend angeordnet sind.

4. Künstliche Hüftgelenkpfanne (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass alle Haltemittel (2b) in einer senkrecht zu einer Achse (2m) der Stützschaale (2; 2d) verlaufenden Ebene angeordnet sind.

5. Künstliche Hüftgelenkpfanne (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass das Haltemittel (2b) schwenkbar mit der Stützschaale (2; 2d) verbunden ist, sodass sich die Lage des Haltemittels (2b) dem Verlauf der Ausnehmung (3b) anpasst.

6. Künstliche Hüftgelenkpfanne (1) nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, dass das Haltemittel (2b) eine Drehzentrum aufweist, und bezüglich dem Drehzentrum asymmetrisch ausgebildet ist.

7. Künstliche Hüftgelenkpfanne (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass das Haltemittel (2b) als eine Nocke ausgebildet ist.

8. Künstliche Hüftgelenkpfanne (1) nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, dass die Innenfläche (2o) der Stützschaale (2; 2d) Ausnehmungen zur Aufnahme eines als Nocke ausgebildeten Haltemittels (2b) aufweist.

9. Künstliche Hüftgelenkpfanne (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass das Haltemittel (2b) und die Ausnehmung (3b) eine derartig ausgebildete Oberflächenstruktur aufweisen, dass eine gegenseitige schraubenartige Bewegung in mindestens einer Drehrichtung behindert wird, um die Innenschale (3) in der Stützschaale (2; 2d) zu arretieren.

10. Künstliche Hüftgelenkpfanne (1) nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Stützvorrichtung (2) aus einem Metall und die Innenschale (3) aus einem Metall, einem Kunststoff oder einer Keramik gefertigt ist.

11. Verfahren zum Zusammenstellen einer Hüftgelenkpfanne (1) gemäss einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet,

- dass die Innenschale (3) an die Stützschaale (2; 2d) angelegt und die gegenseitige Lage festgelegt wird, 5
- dass die Innenschale (3) mit einer schraubenförmigen Drehbewegung in die Stützschaale (2; 2d) gedreht wird, und dabei die Ausnehmung (2b) mit den Haltemitteln (3b) in Wirkverbindung gebracht wird, 10
- und dass die Innenschale (3) gedreht wird, bis die Innenschale (3) fest in der Stützschaale (2;2d) arretiert ist. 15

12. Verfahren zum Zusammenstellen einer Hüftgelenkpfanne (1) gemäss Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, dass die Innenschale (3) gedreht wird, bis auf die Innenschale (3) eine in Richtung der Achse (3m) wirkenden Kraft erzeugt wird, sodass zwischen der Ausnehmung (3b) und den Haltemitteln (2b) eine in Richtung der Achse (3m) wirkende Reaktionskraft erzeugt wird. 20
25

30

35

40

45

50

55

5

Fig.1a

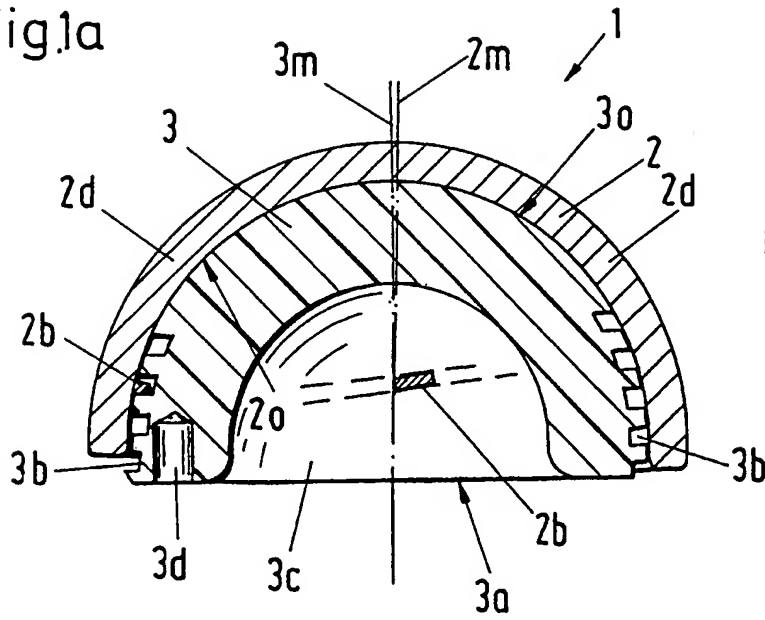


Fig.1b

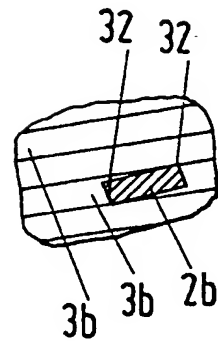


Fig.2a

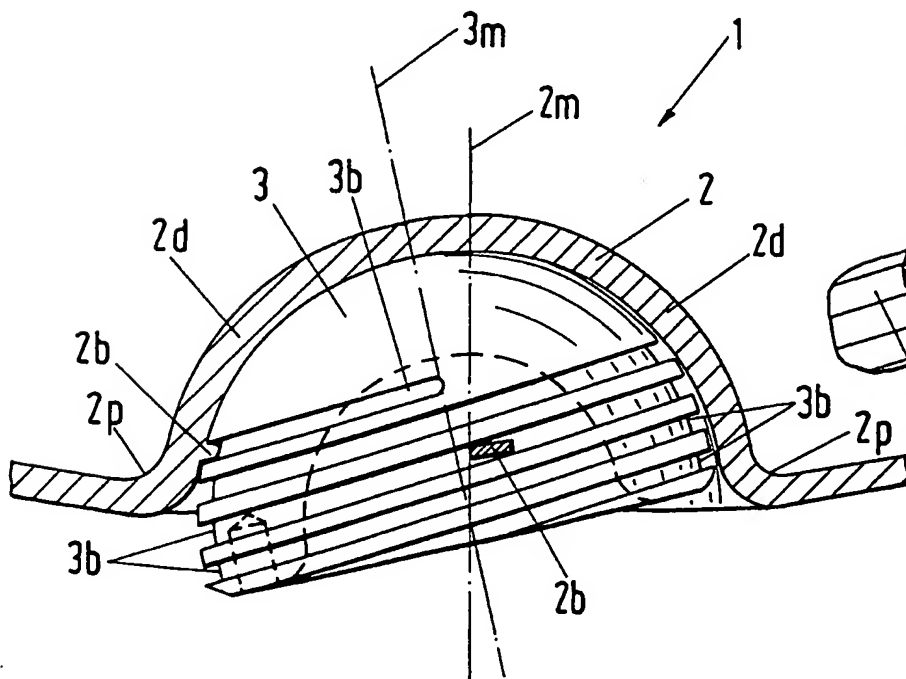


Fig.2b

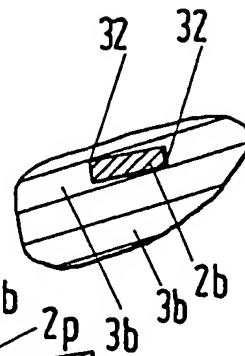


Fig.3

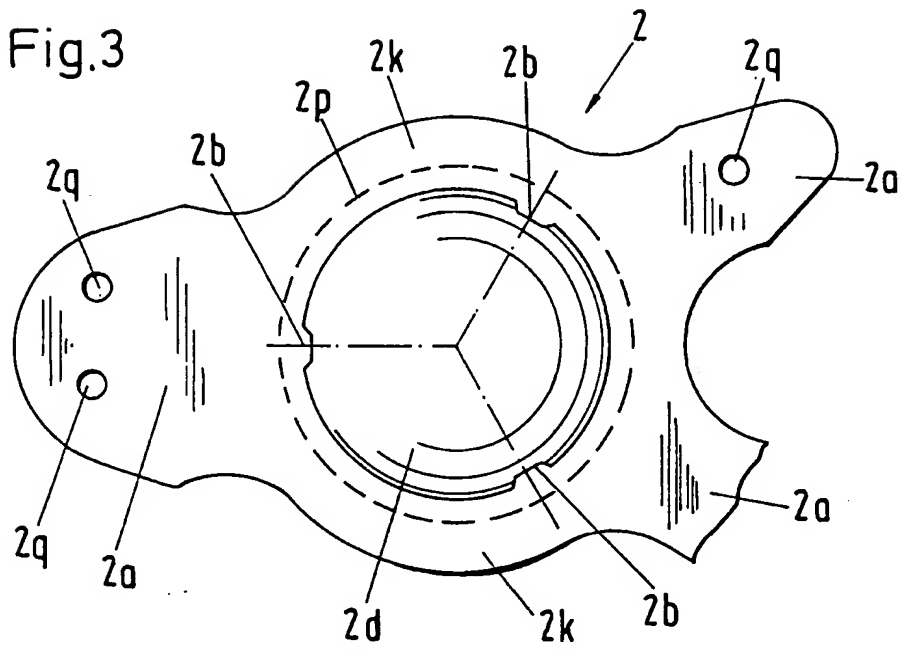


Fig.4

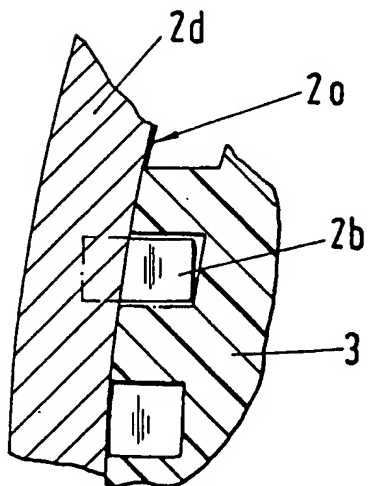
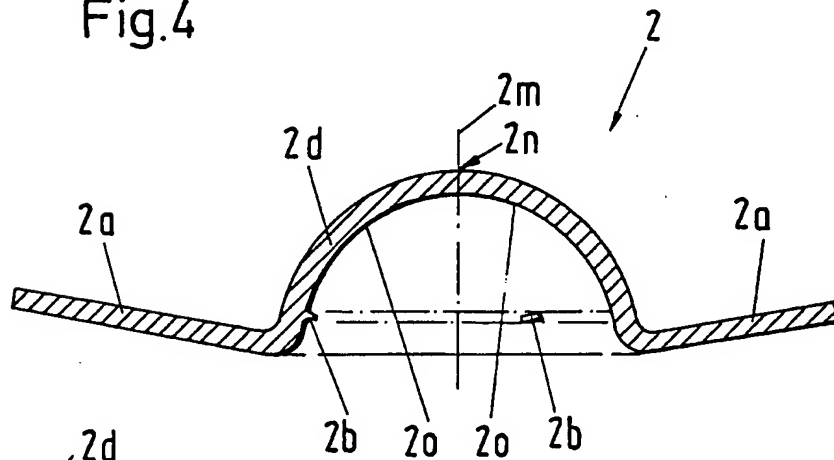


Fig.5

Fig.6a

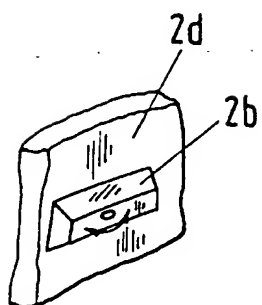


Fig.6b

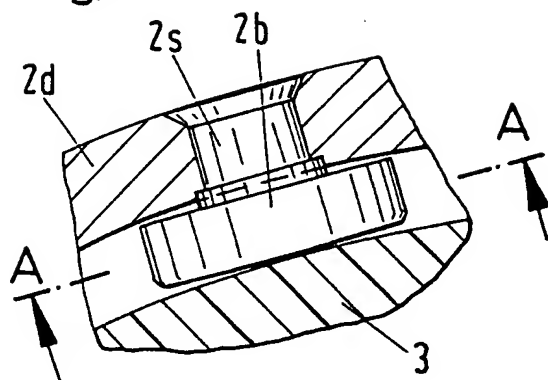


Fig 6c
(A-A)

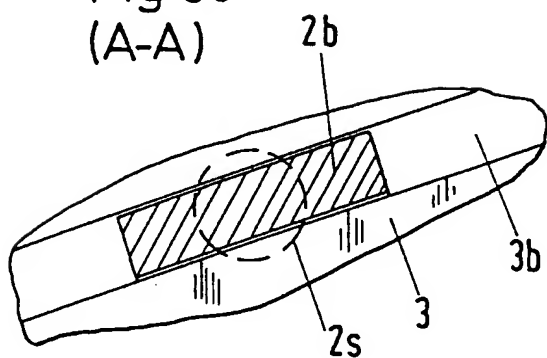


Fig.6d

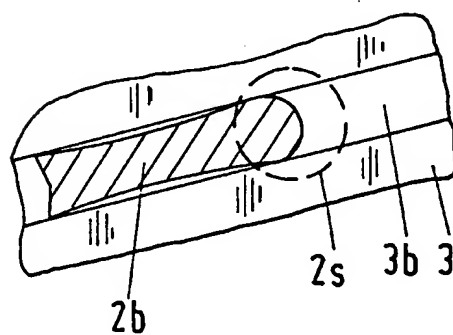


Fig.7a

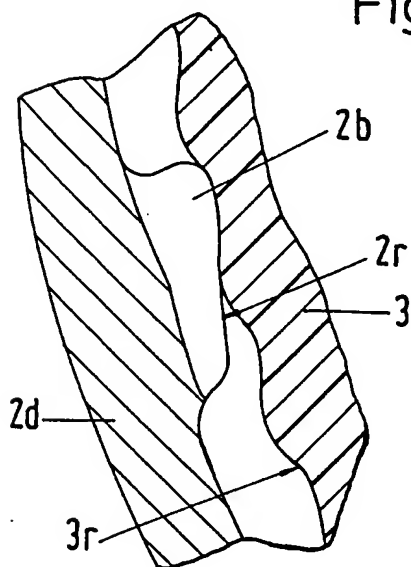
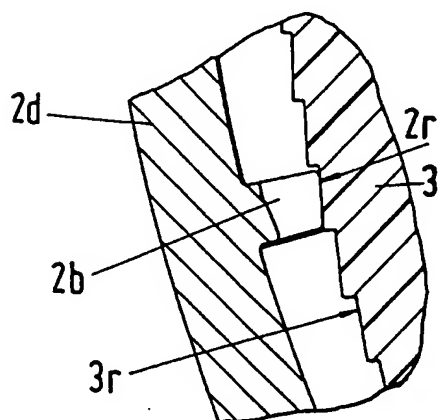


Fig.7b





Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 94 81 0353

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
Y A	EP-A-0 242 633 (GEBRÜDER SULZER) * Spalte 3, Zeile 43 - Zeile 57; Abbildungen 2-4 * ---	1-4, 10 11	A61F2/34
Y A	WO-A-92 22265 (HIGGS) * Seite 7, Zeile 33 - Seite 9, Zeile 16; Abbildungen * ---	1-4, 10 11, 12	
A	EP-A-0 237 751 (GEBRÜDER SULZER) * Seite 1, Zeile 7 - Zeile 16 * * Seite 3, Zeile 3 - Zeile 7; Abbildungen * ---	1, 10, 11	
A	EP-A-0 239 485 (PERRIN) * Seite 12, Zeile 9 - Seite 14, Zeile 34; Abbildungen * ---	5, 8, 9	
A	EP-A-0 265 712 (PROTEK) * Spalte 3, Zeile 39 - Zeile 47 * ---	10	
D, A	EP-A-0 563 503 (SULZER MEDIZINALTECHNIK) -----		RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6) A61F
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 17. November 1994	Prüfer Klein, C
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			